

Das Untier

Beitrag zum Untier-Wettbewerb 2019 der Stadt Erfurt

Hallo mein Name ist Luna, ich bin 12 Jahre alt und gehe in die 6 Klasse. Ich lebe bei meiner Tante Rose auf Schloss Tauenstein meine Eltern sind gestorben als ich 2 Jahre alt war. Momentan sind Sommerferien. Da meine Tante die meiste Zeit arbeitet, bin ich alleine und erkunde das Schloss.

Als ich diesen Morgen aufwachte, fühlte ich mich irgendwie komisch. Ich schob es darauf, dass ich vor einer Woche noch eine Erkältung hatte. Ich stand also auf und zog mich an. Dann ging ich in die Küche und frühstückte. Im Wohnzimmer fand ich einen Zettel mit folgender Nachricht:

„Oma wurde diese Nacht ins Klinikum gebracht. Ich bin bei ihr.“

Na super - wieder ein Tag alleine dachte ich mir. Also überlegte ich, was ich heute tun sollte. Im Keller war ich noch nicht, ging es mir durch den Kopf oder doch auf den Dachboden? Ich entschied mich für den Keller und so machte ich mich auf den Weg. Zum Glück ist der Keller mit neomodischem Licht ausgestattet und nicht wie früher mit Fackeln die bei jedem Windstoß ausgingen. Da ich trotzdem nicht alleine gehen wollte, nahm ich unseren Hofhund Bruno mit.

Während ich mit Bruno an meiner Seite durch die Gänge lief, hatte ich auf einmal das Gefühl beobachtet zu werden. Als Bruno dann auch noch anfangen zu bellen, begann ich zu rennen. Auf einmal hatte ich das Gefühl, dass die Gänge enger wurden. Als ich endlich die Tür erreichte, ging diese jedoch nicht auf und ich schaute mich verzweifelt um. Plötzlich sah ich einen Schatten auf mich zukommen, ich schrie doch dann wurde mir schwarz vor Augen. Als ich wieder zu mir kam spürte ich etwas Schweres auf meiner Brust, als ich die Augen öffnete, merkte ich, dass ich an einen Stuhl gebunden war. Mir gegenüber saß eine Kreatur, die den Körperbau eines Menschen hatte, der Kopf ähnelte jedoch einem Frosch und sie besaß Fledermausflügel. Als das seltsame Wesen bemerkte, dass ich zu mir gekommen war, erhob es sich und kam langsam auf mich zu. Als es dann vor mir stand fing es mit einer tiefen aber doch sehr nett klingenden Stimme an zu reden: „Du brauchst keine Angst zu haben, ich tue dir nichts. Es ist eher so, dass ich deine Hilfe brauche.“ „Wofür brauchst du denn meine Hilfe?“ fragte ich. „Ich kann dieses Verlies nicht ohne menschliche Hilfe verlassen. Vor vielen Jahren wurde ich hier zu Unrecht eingesperrt, weil ich so komisch aussehe. Doch ich bin eigentlich sehr nett, ich kann dir nämlich deinen Herzenswunsch erfüllen. Du musst mir nur helfen, aus diesem Keller zu fliehen.“ Ich überlegte kurz. „Ja, ich helfe dir.“ „Vielen Dank“, antwortete das Wesen. „Ich bin übrigens das Untier.“ „Ich heiße Luna, aber warum nennst du dich selbst das Untier?“ „Diesen Namen haben mir die Menschen gegeben, die mich hier eingesperrt haben. Da ich vorher keinen Namen hatte, nenne ich mich eben selbst das Untier.“ „Wie wäre es, wenn ich dir einen richtigen Namen geben würde?“ „Das wäre toll, denn ich glaube, das Untier ist kein sehr schöner Name.“ „Ich finde den Namen Lucky schön,

denn wenn du Menschen Wünsche erfüllst, hat das ja etwas mit Glück zu tun." „Oh ja, der Name gefällt mir!" „Also Lucky wie kann ich dir helfen?" „Als die Menschen mich damals eingesperrt haben, belegten sie einen Rubin mit einem Zauberspruch. Dieser hindert mich daran diesen Keller zu verlassen." „Also müssen wir den Rubin zerstören?" "Genau!" „Aber er könnte überall sein." sagte er gekränkt. Da fiel mir etwas ein. „Bei uns im Schloss gibt es einen Bereich der für Touristen offen ist. Da steht momentan auch ein Schaukasten mit einem Rubin der so komisch glitzert." „Genau", sagte Lucky „das müsste er sein." „Ich hole ihn.", sagte ich und sprang auf. „STOP!" rief Lucky und ich blieb stehen. „Du brauchst noch etwas womit du den Kasten öffnest. Hier hast du einen Schlüssel damit kannst du alle Schlösser der Welt öffnen." Ich nahm den Schlüssel und rannte los. Zum Glück war das Museum noch geschlossen. Also schnappte ich mir den Rubin und machte mich auf den Rückweg. Als ich kurze Zeit später wieder im Keller ankam hatte Lucky schon alles vorbereitet. Auf dem Boden lagen ein Tuch und darauf ein Messer. Er legte den Rubin auf das Tuch, nahm das Messer in die Hand und spaltete den Stein in der Mitte. Wie durch Zauberhand lösten sich die beiden Hälften auf. Lucky und ich sprangen auf und umarmten uns. „Wir haben es geschafft!", freuten wir uns. „Nun zu dir", sagte Lucky „du hast mir geholfen, jetzt will ich dir deinen Herzenswunsch erfüllen." Ich überlegte kurz dann sagte ich: „Ich hätte gerne eine Erinnerung an meine Eltern, da ich mich kaum noch an sie erinnern kann." Plötzlich erschien in Luckys Hand ein Buch. „Das ist ein Fotoalbum mit vielen Fotos von deinen Eltern und dir.", sagte er. „Nun ist es Zeit für mich zu gehen, aber ich werde diesen Tag nie vergessen." „Halt!", sagte ich „ Was

ist mit Bruno, dem Hund der mich begleitet hat?" „Der liegt oben in seiner Hütte und schläft. Er wird sich an nichts erinnern können. Vielleicht besuche ich dich mal wenn ich Zeit habe" sagt Lucky. Zum Abschied nahmen wir uns noch einmal in den Arm dann lösten wir uns voneinander und Lucky löste sich einfach in Luft auf. So verlies ich mit dem Fotoalbum und einen Tag voller Abenteuer den Keller.

Ende